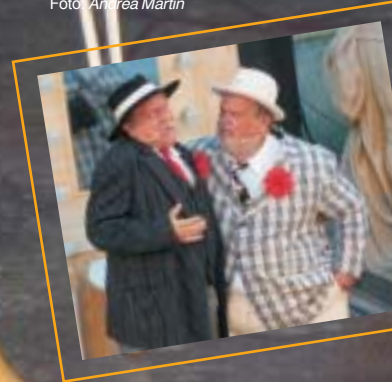


„Viel zu heiß“, was für ein passender Titel, auch für den Abend, an dem das Musical „Kiss me Kate“ vom musicalcocktail besucht wurde. Um das Barockschloss Kittsee herrschten Temperaturen jenseits der 30 Grad, die Darsteller und Publikum ordentlich schwitzen ließen. Seit 2009 findet das Sommer Festival Kittsee vor der schönen Kulisse des Schlosses statt. 2011 setzte man zum ersten Mal auf ein altbewährtes Musical und hatte damit sicher nicht auf das falsche Pferd gesetzt, da die Hits von Cole Porter sehr bekannt sind und zum Mitsummen einladen. Intendanz und Bühnenbild (dieses war zweckmässig und wirkte nicht überladen) lag in den Händen von **Christian Buchmann**. Die künstlerische Leitung und Regie hatte **Gerhard Ernst** über, er wirkte aber auch als einer der beiden Ganoven mit. **Joji Hattori** als musikalischer Leiter samt dem Orchester Cappella Istromolitana (gesamt 28 Musiker) sorgten für den guten Ton (an dem man wirklich nichts auszusetzen hatte). Die Choreographie und Leitung des Tanzensembles hatte **Raffaella Pagani** übernommen. Das Orchester zeigte sich vor Beginn des Stücks auf dem Balkon in seiner vollen Pracht, da es sich dann in das Innere des Gebäudes zum spielen zurückzog und man nicht annahm, dass die Musik vom Band kam.



■ Johanna Maria Kräuter, Artur Ortens
Foto: Andrea Martin



■ Franz Suhrada, Gerhard Ernst
Foto: Andrea Martin

■ Ann Mandrella
Foto: Andrea Martin

Kiss me Kate in Kittsee

Andrea Martin

„Kiss me Kate“
ist ein
„Stück im Stück“.

Eine Theatergruppe führt Shakespeare's „Die widerspenstige Zähmung“ auf. Es gibt somit für die meisten Darsteller Doppelrollen zu verkörpern, jede Menge Zank und Streit, Versöhnung, Verwechslungen und Schlagabtausche sind vorprogrammiert. Der Opener der Show war das bekannte „Premierenfieber“. **Lynne Kieran**, die auch die Rolle der Garderobiere Hattie spielte, hatte hier die Leadstimme übernommen. war aber eher in den tieferen Tönen zuhause. Die Gruppenchoreo hätte hier, wie auch an weiteren Stellen etwas mehr drive vertragen. Auch die Statisten, die in einigen Szenen auf die Bühne durften, ließen das Bühnenbild etwas hölzern wirken, da sie sehr unbeteiligt im Hintergrund standen und die Hauptdarsteller sich im Vordergrund allein abmühten. Bei den Proben zu „Die widerspenstige Zähmung“ wird klar, wie die Charaktere zu einander stehen. Fred Graham und Lilli Vanessi (sie spielen den Petrucchio und die Katharina) waren ein Paar, gingen im Streit auseinander, können aber trotzdem nicht voneinander lassen. Bill Calhoun (Lucentio) ist Lois Lane's (Bianca) Freund und spielsüchtig. Fred hat ein Auge auf Lois geworfen und Lilli hat sich mit Harrison Howell (**Friedrich Schwardtmann**) einen Millionär geangelt, der sein Geld auch in die Shakespeare Produktion gesteckt hat. Bill (**Artur Ortens**) hat wieder einmal Geld verspielt, aber auf dem Schuldschein mit Fred's Namen unterschrieben. **Lois (Johanna Maria Kräuter) ist sauer auf ihn und fragt sich in einem Lied „Wann kann man dir trauen?“ Kräuter singt mit schöner, klarer Stimme und wirkt sehr mädchenhaft.** In der Garderobe stellen Fred (**Andreas Lichtenberger**) und Lilli (**Ann Mandrella**) fest, dass sie den ersten Jahrestag der Scheidung haben. Sie liefern sich einen ordentlichen ersten Jahrestag der

Scheidung haben. Sie liefern sich einen ordentlichen Schlagabtausch und schenken sich nichts. Mandrella kann gut contra geben, aber es ist nie so klar ersichtlich, wer das letzte Wort behält. Trotzdem verbindet die beiden eine gemeinsame Zeit, an die sie sich mit dem Titel „Wunderbar“ erinnern. Am Ende kommt es sogar zu einem Kuss, bis sie draufkommen, dass sie gar kein Paar mehr sind. Plötzlich erscheinen zwei Ganoven (**Gerhard Ernst, Franz Suhrada**) in Fred's Garderobe in Nadelstreif- bzw. Karoanzug. Sie zeigen ihm seinen angeblichen Schuldschein und wollen das Geld eintreiben. Die beiden verabschieden sich vorerst mit den Worten „Straf kan Bam!“: Lilli bekommt per Boten ihr Hochzeitsbukett und freut sich, Fred scheint doch an sie zu denken. Mit „Ich bin dein für alle Zeit“ merkt man, dass Lilli trotz anderer Männergeschichten noch immer an ihm hängt. Dummerweise hat der Blumenüberbringer den Empfänger verwechselt. Inspizient Ralph (**Gerald Reiter**, der wohl schnellste an diesem Abend, da er mit einem Roller von einer Seite auf die andere düste) hätte die Blumen Lois geben sollen. Die Sache ist ihm sehr peinlich, Fred, als er es erfährt, noch mehr. Als Hattie die dazugehörige Karte findet, denkt sich Fred schnell einen schmeichelhaften Text aus, Lilli ist happy und verwahrt ihn sicher an ihrem Herzen.

Von den vier Hauptcharakteren in Wild West Outfits bekommt man dann „Premiere Venedig“ zu sehen. Ein flotter Song, der zum eigentlichen Stück im Stück überleitet. Baptista (**Georg Kusztrich**) will seine Tochter Bianca erst dann heiraten lassen, wenn

Katharina auch einen Mann geehelicht hat, diese wirft aber lieber mit Blumentöpfen um sich. Bianca hat viel Werber. So wirbeln bei „Hinz und Kunz“ (im englischen das sicher eingängigere „Tom, Dick or Harry“) gleich drei (Lucentio, Gemio – **Dieter Kschwendt-Michel**, Hortensio – **Bernd Kainz**) um sie herum. Passend gekleidet wirkte aber nur Ortens. Kainz trug ein punkiges Outfit, was ihn aber noch jugendlicher erscheinen ließ und Kschwendt-Michel hatte etwas von einem Hip-Hopper. Lucentio ist letztendlich der Auserwählte. Der draufgängerische Petrucchio erscheint und schmettert ein „*Ich will mich reich beweiben hier in Padua*“. Lichtenberger liefert einen schönen, stimmungswaltigen Song, nur die Komparsen wussten nicht so ganz, was sie im Hintergrund mit sich anfangen sollten. Lucentio macht ihm Katharina schmackhaft. Petrucchio zeigt Interesse und will sie sich einmal ansehen. Dann lernt das Publikum auch schon Katharina kennen, die in „*Kampf dem Mann*“ den Männern abschwört. Ann tritt alles andere als ladylike auf und zeigt vor allem, wie schön doch breitbeiniges Sitzen bei Frauen doch aussehen kann. Zu dumm nur, dass Lilli neugierig ist, was in der Karte von Fred steht und sie während des Stück es liest. Es entfährt ihr ein „Du Sch...ker!“ und sie geht wie eine Furie auf ihn los. Sie boxt ihn in die Seite, beißt, gibt ihm eine Ohrfeige und findet noch andere Stellen, die wehtun können, sehr zum Leidwesen Fred's. Daraufhin legt dieser sie einfach über's Knie und verpasst ihr eine ordentliche Tracht Prügel. Auch hinter der Bühne geht der Streit weiter und noch mehr Ohrfeigen werden ausgeteilt. Fred glaubt sogar zu bluten und eine gebrochene Rippe zu haben, die geröntgt werden muss. Lilli telefoniert mit ihrem Verlobten Howell und will, dass dieser sie sofort mit einem Krankenwagen abholt. Sie will das Stück nicht mehr zu Ende spielen. Die Ganoven suchen Fred ein weiteres Mal auf und dieser hat eine Idee. Er gibt zu, den Schuldschein unterschrieben zu haben, hat aber das geforderte Geld nur, wenn das Stück weitergespielt werden kann. Da dies aber nicht möglich ist, weil die Hauptdarstellerin gehen will, stehen auch die Ganoven vor einem Problem. Sie beginnen Lilli gut zuzureden („sie sind seit vielen Jahren mein Odol“), um sie im Endeffekt mit vorgehaltener Waffe zum Bleiben zu überreden. Lilli versucht Fred zu Hilfe zu holen, aber ihm gefällt ihre Situation. Mehr oder weniger inkognito, Suhrada im Nonnenoutfit (er war bei Gott nicht zu beneiden, da seine Montur sicher nicht das leichteste Outfit war) und Ernst in Hemd, Krawatte, schwarz glänzendem Tütü und adretten Sockenhaltern, schleppten die nicht mehr spielwillige Lilli auf die Bühne. Sie schafften es schlussendlich auch, dass ein Kuss zwischen Katharina und Petrucchio stattfindet. Besonders Ernst sticht hervor, da er bei einigen musikalischen Klängen schwanenseelike herumzuhüpfen versucht, es aber beim Versuch bleibt.

Der Opener des 2. Aktes „*Too darn hot*“ wurde im englischen Original belassen, was etwas verwunderte, aber nicht weiter störte. Dieter Kschwendt-Michel hatte hier die Leadstimme übernommen und lieferte eine coole Performance. Die weiblichen Ensemblemitglieder hatten sexy Outfits an, die Männer meist offene Hemden, choreografisch wäre vielleicht noch mehr aus

diesem Song herauszuholen gewesen, man vermisste einen Hauch von Erotik. Aufgrund von Lilli's verhaltenem Hintern kann sie eine Szene nicht spielen. Fred entschuldigt sich beim Publikum. Lilli wird wieder auf die Bühne gezerrt. Alles was einer Frau Freude und Spaß macht, ein schöner Hut, gutes Essen wird ihr von Petrucchio verweigert, die Zähmung der Widerspenstigen hat begonnen. Doch Petrucchio hat wenig Glück und singt sein Solo „*Wo ist die liebestolle Zeit?*“ Lichtenberger zeigt viel Humor in der Stimme, ist sehr präsent und wird von den Damen umgarnt, die ihn am Ende sogar mit ihren Armen auffangen. Harrison Howell, Lilli's Zukünftiger, erscheint wunschgemäß mit Rettungswagen und will sie abholen. Friedrich Schwarztmann spielt einen älteren Herrn mit Stock, der etwas verwirrt wirkt, dauernd niest und es aber auch scheinbar faustdick hinter den Ohren hat. **Lois Lane erkennt in ihm einen ehemaligen Liebhaber, beschwichtigt Bill Calhoun aber mit dem Song „Aber treu bin ich nur dir Schatz (auf meine Weise)“.** Kräuter geht sogar durch die erste Reihe des Publikums, flirtet was das Zeug hält, wirkt aber trotz des etwas gegensätzlichen Textes unverbraucht und frisch. **Mit diesem Solo zeigt sie auch, dass sie allein auf der Bühne bestehen kann und kein Ensemble zur Unterstützung von Nöten ist.** Fred versucht die Beziehung von Lilli und Howard ins Lächerliche zu ziehen und macht ihr die gemeinsame Zukunft „schmackhaft“. Howell wird keine Zeit für sie haben, macht dauernd Nickerchen und kümmert sich wenig um sie. Fred schafft es sogar, dass Harrison während seiner Erzählungen einschläft. Beim Lied „*Bianca*“ lässt Lucentio seinen Gefühlen freien Lauf. Artur Ortens lässt mit seiner tiefen Stimme die Herzen der weiblichen Zuseher dahinschmelzen und am Ende des Liedes klettert er sogar über eine Leiter zu Bianca auf den Balkon und beide küssen einander leidenschaftlich. Alles hätte so schön für das Stück im Stück laufen können, doch die zwei Ganoven müssen erfahren, dass ihr Auftraggeber nicht mehr unter den Lebenden weilt und somit ist die Geldeintreibung bei Fred hinfällig. Fred hat wieder ein Problem, nämlich dass er Lilli nun nicht mehr halten kann und sie die Produktion verlässt. Dann erscheinen ein weiteres Mal die beiden Gauner. Singend und tanzend unterhalten Ernst und Suhrada perfekt bei „*Schlag nach bei Shakespeare*“, eines der wohl bekanntesten Lieder dieses Musicals. Ernst hatte zwar mit einem Husten zu kämpfen, trotzdem geben die beiden ein herrliches Pärchen, das eine witzige Choreo zeigt. Suhrada liefert den Schlusston und will gar nicht mehr aufhören, aber es ging da ohnehin noch etwas. Sie wiederholten noch einmal für das begeisterte Publikum einen Teil, dann hatte Ernst das Bedürfnis allein weiterzutanzten. Suhrada daraufhin „*Kumm du Wappler*“. Dann folgte die Hochzeit von Lucentio und Bianca, beide in weiß. Doch als Baptista Petrucchio fragt, wo Katharina ist, sind alle ratlos, kann das Stück noch gerettet werden? Ja, denn Lilli hat es sich anders überlegt und erscheint auf der Bühne. Sie fesselt ihn mit seiner



Peitsche, gibt sich zahm und der obligatorische Finalkuss darf auch nicht fehlen. Nach „*Küss mich Käthchen*“ heißt es Ende gut, alles gut.

Zu guter letzt kommt sogar **Dirigent Hattori** herunter auf die Bühne, tritt vor das Ensemble und dirigiert „*Wunderbar*“ von unten, bei dem alle mitsingen. Ein Darsteller, **Eddie Cole**, der den Garderobier Paul spielen hätte sollen fiel leider krankheitsbedingt aus. Gemäß dem Motto „*Not macht erfinderisch*“ hatte man seinen Part auf diverse Personen wie z.B. **Gerald Reiter** oder **Dieter Kschwendt-Michel** aufgeteilt. Auch wenn Cole vom Ensemble vermisst wurde, für das Publikum wurde die Lücke, die durch seine Abwesenheit entstand, sehr gut gelöst, sodass es eigentlich niemandem auffiel, außer denjenigen, die ins Programmheft sahen.

Im großen und ganzen eine ansprechende Produktion, die dank einer guten Darstellerwahl das Publikum bestens unterhielt. Über Kleinigkeiten, die vielleicht nicht so vorteilhaft waren, kann man deshalb ohne weiteres hinwegsehen.

Man darf gespannt sein, ob sich das Musical in Kittsee durchsetzen wird und im nächsten Jahr auch eine Produktion aus dem musicalischen Bereich gezeigt wird.



Ann Mandrella, Andreas Lichtenberger
Fotos: Andrea Martin